

09.03.2025 15:15

Regionalliga Nordost

Regionalliga Nordost: Zusammenfassung 25. Spieltag

**Viktoria – Hertha II 1:2 / Lok – Jena 3:0 / GFC – Hertha 03 0:0 /
Plauen – Chemie 1:2 / CFC – BFC 2:1 / Luckenwalde – HFC 1:1 /
VSG – SVB 1:1 / FCE – Zwickau 0:0 / Erfurt – ZFC 0:0**



Szene aus Hertha 03 gegen Luckenwalde. Foto: Kerstin Kellner

Am Sonntag spielten: Mit einer abgeklärten Vorstellung hat der 1. FC Lok Leipzig den FC Carl Zeiss Jena klar mit 3:0 besiegt. Von Beginn an dominierten die Leipziger das Geschehen, setzten den Gegner mit aggressivem Pressing unter Druck und bestraften dessen Fehler eiskalt. Die U23 von Hertha BSC hat das Berliner Stadtduell gegen den FC Viktoria Berlin knapp für sich entschieden. Beim 2:1 (0:0)-Auswärtssieg avancierte Änis Ben-Hatira mit einem Doppelpack zum Matchwinner. Torlos endete die Partie zwischen dem Greifswalder FC und Hertha 03 Zehlendorf.

Die Samstag-Begegnungen: Luft im Kampf gegen den Abstieg verschaffte sich die BSG Chemie Leipzig beim VFC Plauen. Oke (44.) und Marino (67.) setzten die Leutzscher Treffer und Gerstmayer (84.) schaffte in der Schlussphase der Partie nur noch das Anschlussstor zum 1:2. Ein effizientes Chemnitz dominierte lange Zeit das Ost-Duell gegen einen behäbigen BFC Dynamo, musste in der Schlussphase jedoch noch einmal unnötig zittern. Die Himmelblauen legten im ersten Durchgang den Grundstein für einen verdienten 2:1-Erfolg. Der Hallesche FC ließ sich vom defensiv stabilen FSV Luckenwalde den Schneid abkaufen und musste sich am Ende mit einem 1:1-Unentschieden begnügen.

Die Spiele vom Freitag: In einer umkämpften Begegnung der Regionalliga Nordost trennten sich die VSG Altglienicke und der SV Babelsberg 03 mit einem 1:1-Unentschieden. Während Altglienicke nach der Führung und den vergebenen Chancen in der Schlussphase einem möglichen Dreier nachtrauerte, konnte Babelsberg mit der schnellen Antwort und der engagierten Schlussoffensive zufrieden sein. Das Duell zwischen dem FC Eilenburg und dem FSV Zwickau endete 0:0-Unentschieden. Während sich Eilenburg über einen hart erarbeiteten Punkt gegen einen ambitionierten Gegner freuen kann, bedeutet das 0:0 für Zwickau einen Dämpfer nach dem Erfolg gegen Lok Leipzig. Der FC Rot-Weiß Erfurt bleibt auch im fünften Duell in Folge ohne Sieg gegen den ZFC Meuselwitz. Trotz drückender Überlegenheit der Erfurter trennten sich beide Teams ohne Tore. Erfurt dominierte über 90 Minuten, erspielte sich zahlreiche klare Chancen, doch zeigte erneut eklatante Schwächen im Abschluss.

Die ausführlichen Spielberichte:

Verdienter Sieg: Lok lässt Jena keine Chance



1. FC Lok Leipzig - FC Carl Zeiss Jena 3:0 (2:0)

Mit einer abgeklärten Vorstellung hat der 1. FC Lok Leipzig den FC Carl Zeiss Jena klar mit 3:0 besiegt und damit seine Vormachtstellung in der Regionalliga Nordost weiter gefestigt. Von Beginn an dominierten die Leipziger das Geschehen, setzten den Gegner mit aggressivem Pressing unter Druck und bestraften dessen Fehler eiskalt. Jena hingegen fand nie wirklich in die Partie und blieb in der Offensive erschreckend harmlos. Ein Doppelschlag von Abderrahmane in der ersten Hälfte und ein sehenswerter Treffer von Eichinger kurz vor Schluss besiegelten die klare Niederlage der Gäste.

Schon in den Anfangsminuten deutete sich an, dass die Hausherren die Kontrolle übernehmen würden. Lok agierte mit hoher Intensität, erzwang Ballverluste und drängte die Gäste tief in deren eigene Hälfte. Bereits in der 9. Minute setzte sich Siebeck im gegnerischen Strafraum durch und wurde von Butzen gefoult – eine klare Angelegenheit für Schiedsrichter Dallmann, der ohne Zögern auf den Punkt zeigte. Abderrahmane übernahm die Verantwortung und verwandelte souverän zum frühen 1:0.

Auch in der Folge blieben die Leipziger das bestimmende Team, während Jena in der Offensive kaum Entlastung fand. Stattdessen erhöhte Lok den Druck und kam in der 39. Minute nach einer Ecke zum zweiten Treffer. Abderrahmane stand völlig frei im Strafraum, nahm den Ball gekonnt mit der Brust an und versenkte ihn per Volley unter die Latte. Jenas Defensive agierte dabei viel zu passiv und ließ den Angreifer ungestört zum Abschluss kommen. Mit dem 2:0 zur Pause war die Partie bereits so gut wie entschieden, denn die Gäste präsentierten sich bis zu diesem Zeitpunkt völlig harmlos.

Nach dem Seitenwechsel versuchte der FC Carl Zeiss Jena, mit einem Dreifachwechsel frische Impulse zu setzen. Doch auch die eingewechselten Prokopenko, Muqaj und Löder konnten das Angriffsspiel der Thüringer nicht beleben. Die erste nennenswerte Chance hatten die Gäste erst in der 50. Minute, als Tattermusch im Strafraum Petermann bediente, dessen Abschluss jedoch von Lok-Keeper Naumann stark pariert wurde.

Während Jena zunehmend verzweifelte, blieb Lok Leipzig weiterhin konzentriert und kontrollierte das Geschehen. Selbst nach dem Platzverweis für Abu El Haija in der 74. Minute, der nach wiederholtem Foulspiel mit Gelb-Rot vom Platz musste, zeigte sich Jena nicht in der Lage, die numerische Unterzahl der Leipziger auszunutzen. Stattdessen spielten die Hausherren die Partie ruhig zu Ende und setzten in der 83. Minute noch ein weiteres Highlight. Nach einem schönen Angriff über den rechten Flügel flankte Dombrowa in die Mitte, wo Maderer den Ball elegant durchließ und Eichinger ihn per Direktabnahme in die Maschen beförderte.

Mit diesem souveränen Erfolg unterstrich Lok Leipzig eindrucksvoll seine Ambitionen im Aufstiegsrennen. Die Mannschaft von Trainer Seitz zeigte sich spielerisch und kämpferisch überlegen, während der FC Carl Zeiss Jena einen rabenschwarzen Tag erwischte. Besonders die fehlende Durchschlagskraft in der Offensive dürfte Trainerteam und Fans der Gäste Sorgen bereiten.

Durch den Sieg baut Lok seinen Vorsprung auf den Halleschen FC weiter aus und kann mit breiter Brust

in die kommenden Partien gehen. Jena hingegen muss sich schleunigst steigern, um nicht weiter in der Tabelle abzurutschen.

Ben-Hatira entscheidet Berliner Stadtduell



FC Viktoria Berlin – Hertha BSC II 1:2 (0:0)

Die U23 von Hertha BSC hat das Berliner Stadtduell gegen den FC Viktoria Berlin knapp für sich entschieden. Beim 2:1 (0:0)-Auswärtssieg avancierte Änis Ben-Hatira mit einem Doppelpack zum Matchwinner. Viktoria zeigte insbesondere in der Schlussphase große Moral, doch der Anschlusstreffer von Alexander Dikarev kam zu spät. In einer umkämpften, spielerisch wechselhaften Partie stellten die Hertha-Youngsters vor allem in der zweiten Halbzeit ihre Effizienz unter Beweis.

Die Begegnung begann mit einer ausgeprägten Abtastphase. Beide Teams setzten in der Anfangsphase auf defensive Stabilität und lauerten auf Fehler des Gegners. Hertha BSC II überließ Viktoria weitgehend den Ball, zog sich in eine kompakte Ordnung zurück und versuchte, mit schnellem Umschaltspiel Nadelstiche zu setzen. Viktoria hatte leichte Feldvorteile, fand aber kaum Lösungen gegen die gut organisierte Defensive der Gäste.

Der erste nennenswerte Abschluss resultierte aus einer Einzelaktion von Meisour Mohamed, dessen Distanzschuss in der 18. Minute knapp am rechten Pfosten vorbeistrich. Hertha hielt mit aggressivem Pressing dagegen, erzwang Ballverluste im Aufbauspiel der Hausherren, ohne daraus jedoch Kapital schlagen zu können. Eine gute Möglichkeit ergab sich nach einem Standard: Ein Kopfball von Shalva Ogbaidze nach einer Ecke strich haarscharf über das Viktoria-Gehäuse (32.).

Bis zur Pause blieb die Partie zerfahren. Intensive Zweikämpfe prägten das Geschehen, klare Torchancen blieben jedoch Mangelware. Mit einem torlosen Remis ging es in die Kabinen.

Nach dem Seitenwechsel nahm die Partie an Dynamik zu. Hertha BSC II agierte nun mutiger und verlagerte das Spielgeschehen weiter nach vorne. Der Druck zahlte sich aus: In der 56. Minute fiel das 0:1. Nach einem Ballgewinn im Mittelfeld schalteten die Gäste blitzschnell um. Ein scharfer Steckpass von Yildirim erreichte Änis Ben-Hatira, der sich nicht zweimal bitten ließ und Viktorias Schlussmann Karika mit einem platzierten Abschluss aus zehn Metern keine Chance ließ.

Viktoria reagierte auf den Rückstand mit einer verstärkten Offensivausrichtung, doch die Gäste blieben kaltschnäuzig. In der 72. Minute fiel das 0:2 – erneut durch Ben-Hatira. Nach einem langen Ball in die

Spitze gewann der Angreifer das Duell gegen zwei Viktoria-Verteidiger und versenkte das Leder eiskalt ins lange Eck.

Mit der Einwechslung von Alexander Dikarev setzte Viktoria-Trainer Karika in der Schlussphase alles auf eine Karte – und die Maßnahme zeigte Wirkung. Nur sieben Minuten nach dem 0:2 gelang dem Joker der Anschlusstreffer (79.). Nach einer scharf getretenen Hereingabe von der linken Seite stand Dikarev goldrichtig und drückte den Ball aus kurzer Distanz über die Linie.

Plötzlich kippte die Partie. Viktoria warf alles nach vorne und drängte auf den Ausgleich. In der 85. Minute hatte Sylla die große Gelegenheit zum 2:2, scheiterte jedoch aus spitzem Winkel am stark reagierenden Hertha-Keeper Goller. In den hektischen Schlussminuten kam Viktoria noch zu weiteren Halbchancen, doch die Defensive der Hertha-Reserve hielt dem Druck stand.

Kampfbetont, aber torlos – Punkteteilung in Greifswald



Greifswalder FC – Hertha 03 Zehlendorf 0:0

Die Punkteteilung zwischen dem Greifswalder FC und Hertha 03 Zehlendorf spiegelte eine Begegnung wider, in der Einsatz und taktische Disziplin dominierten, Torchancen jedoch Mangelware blieben. In einer intensiv geführten Partie auf schwierigem Geläuf kämpften beide Mannschaften mit den Gegebenheiten und neutralisierten sich über weite Strecken. Während die Gäste aus Zehlendorf im Spielaufbau strukturierter wirkten, fehlte es ihnen an der nötigen Durchschlagskraft. Greifswald hingegen versuchte es über zweite Bälle und Standardsituationen – ohne den entscheidenden Treffer zu erzwingen. So blieb es letztlich bei einer torlosen, aber keineswegs ereignisarmen Begegnung.

Hertha 03 Zehlendorf übernahm zu Beginn der Partie die Initiative und zeigte sich spielerisch variabler. Wagner und Reimann dirigierten das Mittelfeld, während Yoldas mit seinen Vorstößen über die linke Seite immer wieder für Unruhe sorgte. Die erste nennenswerte Möglichkeit der Partie gehörte Voahariniaina, dessen Abschluss aus spitzem Winkel aber über das Gehäuse von Jakubov strich. Greifswald brauchte eine Weile, um ins Spiel zu finden, setzte aber mit einem Schuss von Brandt nach einer Hereingabe von Kratzer das erste offensive Ausrufezeichen.

Ein frühes Verletzungspech zwang die Gäste bereits in der 38. Minute zum Wechsel: Voahariniaina musste angeschlagen vom Feld, für ihn kam Ihbe. Die Partie blieb in der Folge intensiv, aber zerfahren. Beide Teams suchten den Zugriff über Zweikämpfe, was den Spielfluss zunehmend hemmte. Greifswalds defensive Stabilität um Lämmel und Engel sorgte dafür, dass Zehlendorf seine spielerische Überlegenheit

nicht in klare Chancen ummünzen konnte.

Nach dem Seitenwechsel änderte sich wenig am Gesamtbild. Zehlendorf hielt den Ball sicher in den eigenen Reihen, während Greifswald mit langen Bällen Benyamina suchte. Doch die Kompaktheit der Berliner Defensive um Wilton und Baro ließ kaum Raum für gefährliche Abschlüsse. Ein Freistoß von Vogt in der 57. Minute war eines der wenigen Offensivsignale der Hausherren, doch Kühn parierte sicher.

Trainerwechsel und frische Kräfte sollten in der Schlussphase neue Impulse bringen: Greifswald brachte Kosak und Weber für die Schlussminuten, während Zehlendorf mit Abe und Kastrati versuchte, noch einmal nachzulegen. Doch das Spiel blieb von Ungenauigkeiten und intensiven Duellen geprägt. Die einzige echte Chance des zweiten Durchgangs hatte Schmedemann, dessen Schuss nach einer Flanke von Engel aus zentraler Position jedoch zu unplatziert blieb.

Letztlich blieb es bei einem torlosen Unentschieden, das vor allem von der defensiven Stabilität beider Teams geprägt war. Während Greifswalds kompakte Organisation einen Punkt sicherte, haderte Zehlendorf mit der eigenen Harmlosigkeit im letzten Drittel. Beide Teams dürften mit der Punkteteilung nicht gänzlich zufrieden sein.

Chemie bestraft Fehler, Gastgeber zeigen Moral



VFC Plauen – BSG Chemie Leipzig 1:2 (0:1)

Es war eine von Kampf geprägte Begegnung in der Regionalliga Nordost, in der die BSG Chemie Leipzig letztlich knapp, aber verdient mit 2:1 gegen den VFC Plauen siegte. In einer Partie, die lange von taktischer Disziplin und intensiven Zweikämpfen geprägt war, setzte sich die größere Effizienz der Leipziger durch. Oke brachte die Gäste kurz vor der Pause in Führung, ehe der eingewechselte Marino mit einem Distanzschuss nachlegte. Plauen fand in der Schlussphase nach Gerstmayers Anschlusstreffer zwar noch einmal Hoffnung, doch die späte Rote Karte für Abayomi machte die Aufholjagd zunichte.

Von Beginn an zeichnete sich ab, dass beide Mannschaften taktisch diszipliniert agieren und auf Fehlervermeidung bedacht waren. Insbesondere im Mittelfeld neutralisierten sich die Kontrahenten weitgehend, wodurch Strafraumszenen zunächst Mangelware blieben. Chemie Leipzig versuchte immer wieder, über die rechte Seite Akzente zu setzen, wo Asare mit seinem Tempo mehrfach in Erscheinung trat. Plauen hingegen setzte auf eine kompakte Defensive und lauerte auf Umschaltmomente, die jedoch zu selten in gefährliche Aktionen umgemünzt wurden.

Gerade als sich eine torlose erste Halbzeit abzeichnete, schlug die BSG eiskalt zu. In der 44. Minute setzte sich Asare mit einem energischen Sprint auf dem rechten Flügel durch, bediente Oke mit einer scharfen Hereingabe, die der Stürmer am zweiten Pfosten nur noch über die Linie drücken musste. Es war ein Treffer, der dem Spiel die bis dahin fehlende Dynamik verlieh und die Gäste mit einer psychologisch wichtigen Führung in die Kabine schickte.

Nach dem Seitenwechsel kam Plauen engagierter aus der Kabine und suchte den schnellen Ausgleich. Doch klare Torchancen blieben zunächst aus, da Leipzig defensiv weiterhin stabil stand. Stattdessen nutzte Chemie einen Moment der Unordnung in der Plauener Hintermannschaft eiskalt aus: In der 67. Minute fasste sich der eingewechselte Marino aus rund 20 Metern ein Herz und traf mit einem präzisen Schuss ins linke Eck – ein Treffer, der die Weichen auf Auswärtssieg zu stellen schien.

Doch Plauen gab sich nicht auf. Die Hausherren intensivierten ihre Bemühungen und wurden für ihr Anrennen in der 84. Minute belohnt: Eine Hereingabe landete glücklich vor den Füßen von Gerstmayer, der aus kurzer Distanz das 1:2 markierte. Plötzlich war die Partie wieder offen, und nur eine Minute später verfehlte Tanriver mit einem wuchtigen Kopfball an den Pfosten nur knapp den Ausgleich.

Doch die Hoffnungen der Gastgeber erhielten in der 88. Minute einen herben Dämpfer: Abayomi verschätzte sich bei einem langen Ball, versuchte den Fehler mit der Hand zu korrigieren und sah folgerichtig die Rote Karte. In Unterzahl konnte Plauen nicht mehr entscheidend nachlegen, sodass Chemie die knappe Führung über die Zeit brachte.

Unterm Strich war es ein verdienter Erfolg für die BSG Chemie Leipzig, die über weite Strecken die griffigere und zielstrebigere Mannschaft war. Plauen zeigte zwar eine beherzte Schlussphase, doch letztlich machten die individuelle Klasse von Asare sowie die gnadenlose Effizienz von Marino den Unterschied. Für den VFC bleibt die Erkenntnis, dass defensive Unachtsamkeiten in dieser Liga eiskalt bestraft werden, während Chemie sich mit diesem Erfolg weiter in der oberen Tabellenhälfte festsetzt.



Chemnitz triumphiert im Ost-Duell gegen BFC



Chemnitzer FC – BFC Dynamo 2:1 (2:0)

Ein effizientes Chemnitz dominierte lange Zeit das Ost-Duell gegen einen behäbigen BFC Dynamo, musste in der Schlussphase jedoch noch einmal unnötig zittern. Die Himmelblauen legten mit Toren von Seo und Seidel im ersten Durchgang den Grundstein für einen verdienten Erfolg, ehe ein Eigentor von Schiebold die Partie in den Schlussminuten noch einmal spannend machte.

Schon vor dem Anpfiff war die Ausgangslage klar: Zwei Tabellennachbarn im Mittelfeld der Regionalliga Nordost trafen aufeinander, beide mit der Chance, sich im Klassement nach oben zu orientieren. Der Chemnitzer FC unter der Leitung von Trainer Benjamin Duda hatte zuletzt eine aufsteigende Form gezeigt, während der BFC Dynamo nach durchwachsenen Leistungen auf Konstanz hoffte. Vor 4.747 Zuschauern entwickelte sich eine Partie, die vor allem in der zweiten Hälfte an Dramatik gewann.

Von Beginn an setzte Chemnitz auf eine kompakte Grundordnung und suchte den direkten Weg nach vorn. Die Belohnung folgte früh: In der zwölften Minute nutzte Seo ein fatales Missverständnis zwischen BFC-Keeper Bätge und Verteidiger Amadou. Einen weiten Abschlag von CFC-Schlussmann Adamczyk unterschätzten beide Berliner, Seo reagierte am schnellsten, spitzelte den Ball an Bätge vorbei und schob zur Führung ein.

Die Himmelblauen blieben am Drücker und kontrollierten die Partie über weite Strecken der ersten Hälfte. Defensiv stabil, offensiv mit gezielten Nadelstichen – ein Muster, das sich in der 36. Minute erneut auszahlte. Diesmal leitete Seo mit einer geschickten Ballweitergabe selbst den Treffer ein. Seidel wurde mit einem feinen Steilpass auf die Reise geschickt, blieb im direkten Duell mit Bätge eiskalt und platzierte den Ball ins lange Eck zum 2:0.

Dynamo zeigte sich bis dahin erschreckend harmlos. Einzig eine einstudierte Eckballvariante sorgte für kurzfristige Unruhe in der Chemnitzer Defensive, doch ernsthaft in Gefahr geriet die Führung nicht. So ging es mit einer verdienten Zwei-Tore-Führung für die Gastgeber in die Pause.

Nach dem Seitenwechsel brachten die Berliner mit Baca und El Abed frische Kräfte, was sich sofort bemerkbar machte. Nur Sekunden nach Wiederanpfiff hatte Dadashov die große Chance auf den Anschlusstreffer, doch Adamczyk verhinderte mit einem starken Reflex den Einschlag. Chemnitz blieb jedoch unbeeindruckt und spielte weiter kontrolliert auf Ergebnisverwaltung.

Die Gäste intensivierten mit zunehmender Spieldauer ihre Offensivbemühungen, doch die Chemnitzer Hintermannschaft verteidigte weiterhin konzentriert. In der 70. Minute jubelte Dynamo vermeintlich über den Anschluss, als Dadashov den Ball über die Linie drückte. Doch nach Rücksprache mit dem Linienrichter entschied der Schiedsrichter auf Handspiel – eine vertretbare Entscheidung.

Mit der Zeit riss bei Chemnitz jedoch der Spielfluss. Dynamo dominierte die Schlussviertelstunde und hätte in der 80. Minute einen Strafstoß bekommen müssen, als Zickert im eigenen Strafraum mit der Hand klärte – doch die Pfeife des Unparteiischen blieb stumm. Spätestens jetzt wurde es hektisch.

Dynamo warf in der Schlussphase alles nach vorn. In der 83. Minute scheiterte Dadashov per Kopf an Adamczyk, wenig später wurde Wießmeier eingewechselt, um noch einmal offensive Akzente zu setzen. Chemnitz reagierte defensiv, brachte Schiebold und Mensah, um das Ergebnis über die Zeit zu retten.

Doch in der Nachspielzeit kippte die Stimmung noch einmal: In der 91. Minute sorgte ein unglückliches Eigentor von Schiebold nach einer unübersichtlichen Strafraumszene für den Anschlusstreffer der Gäste. Plötzlich drohte das Spiel zu kippen, doch die Gastgeber retteten den knappen Vorsprung über die verbleibenden Minuten.

Am Ende stand ein verdienter Chemnitzer Sieg, auch wenn die Schlussphase unnötig spannend wurde. Die Himmelblauen zeigten über weite Strecken die reifere Spielanlage, ließen jedoch in der zweiten Hälfte nach und gerieten so unnötig ins Wanken. Dynamo wachte erst nach der Pause auf und betrieb letztlich Schadensbegrenzung.

Mit diesem Sieg zieht der CFC am BFC in der Tabelle vorbei und setzt seine gute Form unter Trainer Duda fort. Dynamo hingegen muss sich fragen, warum man erst in den letzten 30 Minuten ans Limit ging.

Luckenwalde trotz Halle ein Remis ab



FSV 63 Luckenwalde – Hallescher FC 1:1 (1:0)

In einer Partie, die der Hallesche FC über weite Strecken dominierte, fehlte es dem Team von Mark Zimmermann an Präzision und Durchschlagskraft. Der Tabellenzweite ließ sich vom defensiv stabilen FSV Luckenwalde den Schneid abkaufen und musste sich am Ende mit einem 1:1-Unentschieden begnügen. Dabei hatte der Außenseiter zur Pause sogar geführt – ein leidenschaftlicher Auftritt wurde mit einem sehenswert herausgespielten Treffer belohnt. Erst spät gelang Halle durch Polat der Ausgleich, doch die späte Schlussoffensive blieb ohne Erfolg. Luckenwalde verpasste kurz vor Schluss sogar den Lucky

Punch.

Halle übernahm von Beginn an die Spielkontrolle, diktierte das Tempo und drückte die Gastgeber tief in die eigene Hälfte. Doch trotz einer optischen Überlegenheit blieb das Offensivspiel der Saalestädter uninspiriert. Hohe Ballbesitzwerte, zahlreiche Flanken aus dem Halbfeld – doch es fehlte an Kreativität und dem finalen Moment der Gefahr. Luckenwalde verteidigte diszipliniert, verschob geschickt und setzte über schnelle Umschaltaktionen immer wieder kleine Nadelstiche.

Die erste große Gelegenheit hatte jedoch der HFC: Nach einer scharf getretenen Ecke landete der Ball bei Inaler, dessen technisch anspruchsvoller Seitfallzieher jedoch zu zentral geriet und von Palmowski pariert wurde (30.). Es blieb das vorerst einzige offensive Lebenszeichen der Gäste. Luckenwalde lauerte auf seine Gelegenheit – und bekam sie unmittelbar vor der Pause.

Als sich alle bereits auf ein torloses Remis zur Halbzeit eingestellt hatten, gelang dem FSV ein präzise heraus gespielter Treffer. Ein gefühlvoller Chipball hinter die Kette brachte Kühn in ein Laufduell mit Halili. Mit einem cleveren Hackentrick ließ der Stürmer seinen Gegenspieler ins Leere laufen und schob aus spitzem Winkel ins kurze Eck ein (45.). Keeper Bendel war chancenlos, Halle geschockt – und Luckenwalde durfte mit einer knappen, aber keinesfalls unverdienten Führung in die Kabine gehen.

Nach der Pause agierte der HFC mit mehr Wucht, Trainer Zimmermann brachte mit Friedrich eine zusätzliche offensive Option. Sofort zeigte sich das veränderte Gesicht der Hallenser. Kulke prüfte Palmowski mit einem Distanzschuss (48.), Friedrich scheiterte nur wenige Minuten später nach einer scharfen Hereingabe von links (51.).

Doch die anfängliche Druckphase versandete, Luckenwalde verteidigte mit großem Einsatz. Halle probierte es immer wieder über Flanken – doch gegen die kopfballstarke Abwehrreihe des FSV blieb dieses Mittel stumpf. Zu oft wurden die Hereingaben ins Zentrum unpräzise gespielt oder von der Defensive entschärft.

Es dauerte bis zur 77. Minute, ehe Halle den Ausgleich erzwang – und auch dieser fiel nach einer Standardsituation. Nach einem Freistoß klärte Luckenwalde nur unzureichend, eine erneute Flanke landete bei Keeper Palmowski, der den Ball unglücklich zu Polat faustete. Der Mittelfeldakteur fackelte nicht lange und schob aus kurzer Distanz überlegt ein. Ein Treffer aus dem Nichts – aber letztlich verdient, weil Halle sich nicht aufgab und weiter anrannte.

Die Schlussphase wurde zur offenen Abnutzungsschlacht. Luckenwalde kam noch einmal mit Kolenda gefährlich vor das Tor (90.), doch der Joker verzog aus aussichtsreicher Position knapp. Auf der Gegenseite vergab Wosz den möglichen Siegtreffer für den HFC, als er aus drei Metern an Palmowski scheiterte (90.).

Am Ende blieb es beim 1:1 – ein gerechtes Ergebnis in einer Partie, in der der Favorit zwar dominierte, aber zu wenig Kapital aus seinen Möglichkeiten schlug. Luckenwalde verdiente sich das Remis mit einer disziplinierten Defensivleistung und cleveren Kontern. Für den HFC ist es ein Rückschlag im Aufstiegsrennen, während der FSV mit einem Achtungserfolg im Abstiegskampf ein Ausrufezeichen setzt.

Mensah trifft, Bolyki kontert: Später Ausgleich



VSG Altglienicke – SV Babelsberg 03 1:1 (0:0)

In einer umkämpften Begegnung trennten sich die VSG Altglienicke und der SV Babelsberg 03 mit einem 1:1-Unentschieden. Während die erste Halbzeit von taktischer Disziplin und wenigen Offensivaktionen geprägt war, entwickelte sich in den zweiten 45 Minuten ein intensiver Schlagabtausch. Altglienicke ging durch Shean Mensah in Führung (69.), ehe Babelsberg nur sechs Minuten später durch Andor Bolyki ausglich. In der Schlussphase suchten beide Teams den entscheidenden Treffer, scheiterten jedoch wiederholt an der fehlenden Effizienz im Abschluss.

Die Partie begann ohne nennenswerte spielerische Höhepunkte. Beide Teams agierten aus einer gesicherten Defensive und schienen darauf bedacht, keine überhasteten Fehler zu begehen. Die erste große Torchance verzeichnete Altglienicke in der fünften Spielminute, als Anthony Roczen nach einem Zuspiel aus kurzer Distanz abschloss, jedoch an Babelsbergs Schlussmann Julian Stein scheiterte. Es blieb die beste Gelegenheit der ersten Halbzeit für die Hausherren, die sich mit sporadischen Abschlüssen aus der Distanz begnügen mussten.

Babelsberg hingegen hatte Schwierigkeiten, Tempo in das eigene Offensivspiel zu bringen. Die Viererkette der VSG stand kompakt, sodass die Filmstädter kaum einmal in den Rückraum gelangten. Folglich blieb es bis zur Pause bei einer intensiven, aber wenig ereignisreichen Begegnung, in der sich beide Teams weitgehend neutralisierten.

Mit Wiederbeginn der zweiten Halbzeit nahm die Partie an Dynamik zu. Altglienicke suchte vermehrt den Weg nach vorne, Babelsberg hielt mit schnellen Umschaltmomenten dagegen. In der 54. Minute sorgte erneut Roczen für Gefahr, als sein Abschluss aus spitzem Winkel am Außennetz landete. Es deutete sich an, dass es nur eine Frage der Zeit war, bis der erste Treffer fällt.

In der 69. Minute war es dann so weit: Eine scharf getretene Freistoßhereingabe von Philip Trapp lenkte Stein mit den Fingerspitzen an den Pfosten, den Abpraller verwandelte Shean Mensah aus kurzer Distanz zur umjubelten 1:0-Führung für die Gastgeber. Es schien, als könne die VSG mit der stabilen Defensive und der kompakten Organisation das knappe Ergebnis über die Zeit bringen.

Doch Babelsberg zeigte sich unbeeindruckt und antwortete umgehend. Sechs Minuten nach dem Rückstand kam es im Strafraum der Gastgeber zu einem unübersichtlichen Gestochere, bei dem Altglienicke mehrfach zu klären versuchte, letztlich jedoch Andor Bolyki an den Ball kam und diesen humorlos in den rechten Torwinkel setzte (75.). Es war das erste Saisontor des Winter-Neuzugangs – ein Treffer von großer Bedeutung für das Team von Markus Zschiesche, das nun mit frischem Selbstvertrauen in die Schlussphase ging.

Die letzten 15 Minuten boten dann jenen offenen Schlagabtausch, der in der ersten Halbzeit noch vermisst worden war. Zunächst hatte Bolyki die große Gelegenheit zur Führung, doch im Eins-gegen-Eins gegen VSG-Keeper Leon Zwick blieb dieser Sieger (82.). Kurz darauf folgte eine Doppelchance für Altglienicke: Erst scheiterte Roczen erneut am stark reagierenden Stein (90.), dann vergab er in der

Nachspielzeit eine letzte Möglichkeit, als er den Ball aus vielversprechender Position üglichkeit, als er den Ball aus vielversprechender Position über das Tor setzte (90.+4).

Am Ende stand ein leistungsgerechtes 1:1, das jedoch aus Sicht beider Mannschaften unterschiedliche Gefühle hervorrief. Während Altglienicke nach der Führung und den vergebenen Chancen in der Schlussphase einem möglichen Dreier nachtrauerte, konnte Babelsberg mit der schnellen Antwort und der engagierten Schlussoffensive zufrieden sein. Beide Teams bleiben im sicheren Mittelfeld der Tabelle, doch die VSG dürfte den verpassten Sieg als vertane Chance verbuchen.

Nullnummer: Zwickau ohne Durchschlagskraft



FC Eilenburg - FSV Zwickau 0:0

Die Hoffnungen auf ein offensives Feuerwerk blieben unerfüllt, stattdessen entwickelte sich das Duell zwischen dem FC Eilenburg und dem FSV Zwickau zu einer taktisch geprägten Begegnung, in der beide Teams zwar Phasen des Übergewichts hatten, letztlich aber ohne zählbares Ergebnis auseinander gingen. Nach einem vielversprechenden Beginn des FSV nahm Eilenburg im zweiten Durchgang das Heft in die Hand, während Zwickau erst in der Schlussphase nochmals an Tempo zulegte. Doch fehlte es den Gästen an der notwendigen Durchschlagskraft, um das Abwehrbollwerk der Hausherren zu überwinden. So blieb es beim torlosen Remis, das für beide Seiten mehr Verdruss als Zufriedenheit hinterlassen dürfte.

Die Mannschaft von Trainer Rico Schmitt begann druckvoll und suchte früh die Initiative. Eixler setzte nach sechs Minuten mit einem abgefälschten Distanzschuss das erste Ausrufezeichen, doch Edelmann im Tor der Eilenburger war zur Stelle. Auch M. Zimmermann kam im Strafraum zum Abschluss, wurde aber wegen einer Abseitsstellung zurückgepfiffen. Die Gäste versuchten über die Flügel Lücken in der Eilenburger Defensive zu reißen, doch die Hereingaben von Kuffour und Dobruna fanden keine Abnehmer. So blieb der optische Vorteil ungenutzt und nach etwa 20 Minuten fand der FCE besser ins Spiel.

Während die Anfangsminuten den Gästen gehörten, gewann die Mannschaft von Sascha Prüfer in der Folge an Sicherheit. Ein erster Abschluss von Marx aus der Distanz blieb ungefährlich (8.), doch das Spiel verlagerte sich zusehends in die Zwickauer Hälfte. Niemitz sorgte mit einer direkt aufs Tor gezogenen Ecke für einen Hauch von Gefahr, doch Hiemann war auf dem Posten (42.). Bis zur Pause entwickelte sich ein Spiel auf Augenhöhe, in dem keine Mannschaft die entscheidenden Akzente setzen konnte.

Nach dem Seitenwechsel waren es die Hausherren, die das Tempo anzogen. Besonders auffällig agierte in

dieser Phase der agile Möbius, der mit einem Drehschuss aus der Distanz erste Gefahrenmomente kreierte (74.). Kurz darauf hatte Marx nach einer scharf getretenen Flanke die Führung auf dem Kopf, doch sein Abschluss blieb zu harmlos. Zwickau wirkte in dieser Phase ungeordnet und hatte Glück, dass Eilenburg die Druckperiode nicht in Zählbares ummünzen konnte.

Ab der 80. Minute berappelte sich der FSV und forcierte nochmals die Offensivbemühungen. Die Einwechslungen von Martens und Pilger brachten neue Impulse. Letzterer hatte in der dritten Minute der Nachspielzeit die große Chance zum Lucky Punch, doch Edelmann parierte den Kopfball sicher. Zwickau warf alles nach vorne, doch Eilenburg verteidigte clever und bewahrte den Punktgewinn. So endete eine kampfbetonte Partie, in der die Akteure beider Seiten zwar Wille und Einsatz zeigten, doch letztlich die entscheidende Idee vor dem gegnerischen Tor vermissen ließen.

Während sich Eilenburg über einen hart erarbeiteten Punkt gegen einen ambitionierten Gegner freuen kann, bedeutet das 0:0 für Zwickau einen Dämpfer nach dem Erfolg gegen Lok Leipzig. Die Defensive stand zwar sicher, doch offensiv blieb die Mannschaft von Rico Schmitt vieles schuldig. Mit Blick auf die kommenden Aufgaben wird es für den FSV essenziell sein, an seiner Zielstrebigkeit im letzten Drittel zu arbeiten. Eilenburg wiederum hat bewiesen, dass es gegen favorisierte Gegner bestehen kann und wird diesen Punktgewinn als moralischen Erfolg verbuchen.

Erfurts Sturmlauf ohne Happy End



FC Rot-Weiß Erfurt – ZFC Meuselwitz 0:0

Der FC Rot-Weiß Erfurt bleibt auch im fünften Duell in Folge ohne Sieg gegen den ZFC Meuselwitz. Trotz drückender Überlegenheit und einer Vielzahl hochkarätiger Torchancen scheiterte das Team von Fabian Gerber immer wieder an sich selbst – und an einem herausragenden Lukas Sedlak im Tor der Gäste. Meuselwitz verteidigte mit letztem Einsatz und rettete in einer intensiv geführten, aber qualitativ durchwachsenen Partie einen glücklichen Punkt. RWE bleibt damit im Kalenderjahr 2025 weiter ohne Heimdreier und verpasste es, sich weiter oben festzusetzen.

Von Beginn an versuchte Erfurt, dem Spiel seinen Stempel aufzudrücken. Die Gastgeber übernahmen die Kontrolle, während sich Meuselwitz tief in die eigene Hälfte zurückzog und auf Umschaltmomente lauerte. Schon in der zehnten Minute lag die Führung in der Luft: Maluze kam nach einer Ecke von Schwarz völlig frei zum Kopfball, doch Bürger rettete spektakulär auf der Linie. Auch Caciell hatte eine aussichtsreiche Gelegenheit, doch sein Abschluss aus spitzem Winkel war nicht zwingend genug.

Die Gäste fanden offensiv kaum statt, ihre gelegentlichen Vorstöße blieben ineffektiv. Pfeils Hereingabe in der 30. Minute fand Hansch, der zwar an Erfurts Keeper Otto scheiterte, aber ohnehin knapp im Abseits stand. Bis zur Halbzeit blieb es ein Spiel auf ein Tor, doch Erfurt brachte den Ball nicht im Netz unter. Ugundu, Wolf und Aboagye ließen beste Chancen aus, sodass es mit einem torlosen Remis in die Kabinen ging.

Nach dem Seitenwechsel änderte sich das Bild nicht: Erfurt drückte, Meuselwitz verteidigte verbissen. Ugundu hatte kurz nach Wiederanpfiff eine weitere große Gelegenheit, doch sein Schuss aus spitzem Winkel war zu unplatziert. In der 52. Minute zeigte sich das Dilemma der Hausherren in Reinform: Schwarz und Ugundu kamen innerhalb von Sekunden zu Abschlüssen aus aussichtsreichen Positionen, doch Sedlak hielt jeweils sicher.

Mit zunehmender Spieldauer wurde die Erfurter Verzweiflung spürbar. Die Gastgeber spielten weiter überlegt, erarbeiteten sich Chancen in Häufigkeit und Qualität – doch entweder fehlte die letzte Präzision, oder Sedlak hielt den Punkt für den ZFC fest. In der 76. Minute schien das 1:0 fällig: Wolf wurde von Moritz freigespielt, kam aus elf Metern frei zum Abschluss – doch erneut reagierte Sedlak mit dem Fuß und entschärfte die Szene bravourös.

Während Erfurt Angriff auf Angriff rollte, verteidigten die Gäste weiterhin mit allem, was sie hatten. Das Offensivspiel von Meuselwitz kam nahezu völlig zum Erliegen – lediglich Pauling sorgte in der 74. Minute für einen Hauch von Gefahr, als er Erfurts Keeper Otto umkurvte, den Ball aber nicht mehr in Richtung Tor bringen konnte.

Bis in die Schlussminuten hinein hielt Meuselwitz dem Sturmangriff der Hausherren stand. Langners satter Flachschuss aus 22 Metern in der 82. Minute wurde erneut von Sedlak mit einer Glanzparade aus dem Eck gefischt. Aboagye vergab kurz darauf eine weitere hochkarätige Gelegenheit, als er nach einer Hereingabe von Moritz aus zehn Metern deutlich über das Tor zielte.

Auch die sechsminütige Nachspielzeit brachte keine Erlösung für Erfurt. Meuselwitz verteidigte mit dem letzten Aufgebot und wurde mit einem überaus glücklichen Punkt belohnt, während Erfurt sich an der eigenen Chancenverwertung die Zähne ausbiss.

Am Ende blieb den Gastgebern nur Frust und das Gefühl, einen sicher geglaubten Sieg verschenkt zu haben. Erfurt dominierte über 90 Minuten, erspielte sich zahlreiche klare Chancen, doch zeigte erneut eklatante Schwächen im Abschluss. Meuselwitz kämpfte aufopferungsvoll, war offensiv kaum vorhanden, konnte sich aber auf seinen Torhüter verlassen, der mit mehreren starken Paraden den Punkt festhielt. Während der ZFC nach vier Monaten weiter auf einen Sieg wartet, bleibt Erfurt in der Heimflaute stecken – und hadert einmal mehr mit der eigenen Effizienz.

Texte: Holger Elias



polytan



Sport Freak



```
//$(document).ready(function() { $(window).load(function() { var grid = new Muuri('.g2890'); });
```